Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 27 (1924)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst und Jetzt im S. A. C.

Zum 60-jährigen Gründungsfest der Sektion St. Gallen S. A. C.

(mit wenigen Aenderungen nach dem Original des kleinen Festspiels zur 60-jährigen Gründungsfeier der Sektion Bern.)

Szenerie: Gebirgsgegend.
Personen: Der Berggeist.
6 Gnomen.
Schneehäslein in beliebiger Zahl.
Zeit: Der Festtag der Sektion St. Gallen vom sonnigen Morgen bis zur Abenddämmerung.

Berggeist: Der Tag wird schön. — Hier will ich Umschau halten.
Es stört uns Keiner heute. Sie sind drunten
An ihrem Gründungsfest. — Werd ich sie grüssen?
Das lässt sich bis zum Abend überlegen. —
Mein Volk geht rasch, wenn es mein Wink entsendet...
Es hat sich viel in meinem Reich gewendet ...
Das Reich ist weit! So weit die schroffen Zinnen
Ihr schneeig' Haupt zum blauen Aether heben —
So weit die Gemse springt — so weit der Adler haust —
So weit vom Fels zu Tal der kühne Wildbach braust! —
Ich schütze dies Gebiet — und wahre mir das Recht,
Zu strafen und zu lohnen nach Gesetzen,
Die älter sind als jede Menschensatzung.
Der Berggeist mag dem Wanderer begegnen
In stiller Einsamkeit auf grüner Matte,
Im Schnee- und Eisrevier bei Tag und Nacht —
Wir grüssen uns! — Kommt er mit reiner Seele,
Sucht er das Grosse, Schöne meiner Welt,
Wie gerne werd' ich sein Verlangen stillen! —
Doch wehe, wenn er diese Welt mir schändet
Mit Leichtsinn, Unverstand, verwegnem Stürmen ...
Dann bleib ich fern, er wird mich nirgends finden. —
Und treibt er es zu weit ... muss er verschwinden. —
Wohlan! Bevor ich mich zum Gruss entscheide
An alte wie an junge Alpenfreunde,
Soll mir das Volk der guten Geister sagen,
Was es von ihnen hält. — — —
Ich rufe euch!
Husch, husch, husch!
Aus Fels und Busch,
Aus Eis und Schnee,
Vom grünen See,
Von stillen Matten,
Aus tiefen Schatten
Eilt nun herbei!
Ich geb' euch frei!

1. Gnom: Meister, du rufst uns. Wir steh'n zu Gebote!
Geht es um Lebende? — Geht es um Tote?
Dürfen wir lustig sein? — Müssen wir weinen?
Meister, erkläre, warum wir erscheinen!

Berggeist: Setzet euch (sie gruppieren sich).
... Ich fordere keine Taten.
Wollen heute nur etwas beraten. —
Mit des Vaterlandes S. A. C.
Teilet ihr seit langem Glück und Weh.
Und an seiner Sektion St. Gallen
Habt ihr ein besondres Wohlgefallen (Gnomen nicken)
Heute ist sie 60 Jahre alt! (Gnomen nicken lebhaft.)
Stehet fest in unserer Gewalt,
Hält uns Treue. — Doch das Rad der Zeiten
Rollt mit ihr — lässt Altes ihr entgleiten,
Bürdet Neues auf. — Wir wollen wägen,
Was im Einst und Jetzt für sie gelegen.

3. Gnom: Meister, da kann ich mit Freuden berichten
Von jungen Touristen die tollsten Geschichten ...

Berggeist: Ich denke, wir sprechen zuerst von den Alten
Du magst die Beredsamkeit später entfalten.

2. Gnom: Ja, aus alter Zeit lasst mich erzählen!
Manchen konnt' ich da zum Freund erwählen!
Jeder kam zu uns mit tiefem Sehnen
Nach der Bergeswelt und ihrem Schönen!
Was wir schenkten, wollt mit Müh' er zahlen,
Nicht nachher mit seiner Leistung prahlen. —
Wo noch keiner vor ihm war gewesen,
Wollte er in unserm Buche lesen
Und den Pfad auch anderen erschliessen —
Forschen wollte er — nicht nur geniessen!

4. Gnom: Langsam kam der Wanderer gegangen,
In der Brust das ehrliche Verlangen,
In der Einsamkeit sich selbst zu finden,
Blumen und Gestein auch zu ergründen.
Und was er gesehen und empfunden
Schrieb er auf in langen stillen Stunden,
Hielt den Schatz im tiefen Schrein verborgen ...
Flüchtete zu ihm in Leid und Sorgen.
Fand darin die Kraft zu neuem Wagen,
Lust zu seinem Werk, Mut zum Ertragen.

3. Gnom: Warum sollt' er das allein behalten?
Gute Kräfte müssen sich entfalten!
Doktor Simler war der tapf're Mann,
Der mit Sammlung solcher Kraft begann:
Ihr kennt Weilenmann und Georg Sand,
Die er als getreue Helfer fand.
Jenem ersten Rufe folgten Viele,
Führten die Idee zum grossen Ziele:
Einen Schweizer-Alpenklub zu gründen,
Dessen Taten wir beglückt verkünden!

6. Gnom: Damit hast Du recht, mein lieber Bruder,
Gute Kräfte sind noch heut am Ruder ...
Aber — schau einmal genauer hin:
Musst Du nicht die Stirn in Falten ziehn?
Mich verdriessen diese Ungezählten,
Die den Berg zum Tummelplatz erwählten:
Wenn sie sinnlos stürmen, geistlos prahlen,
Nur nach Lorbeer trachten, mit den Höhenzahlen ...
Wenn sie nur die Gipfel „registrieren" ...
Und von Gottes Odem nichts verspüren ...
Dann vergeht mir jede Freud an ihnen —
Solchen Leuten mag ich nicht mehr dienen.

5. Gnom: Liegt ein Kern von Wahrheit in dem Ding!
Doch Du schätzest alle nun gering,
Weil sich viele also toll gebärden ...
Wagemut kann auch zur Tugend werden!
Junge Leute seh' ich gern probieren,
Prüfen, einen kühnen Sprung riskieren ...
Mutig trotzen Wind und Wetterstrahl! ...
Frisch und fröhlich gehn sie dann zu Tal —
Wenn sie tapfer sich mit uns geschlagen,
Mag ich ihnen auch den Stolz vertragen.

2. Gnom: Es sind wenige, die 's also halten!
Unkraut seh' ich üppig sich entfalten!
Burschen ziehn mit Mädchen durch die Schluchten,
Lagern sich am See in stillen Buchten,
Treiben lärmend Spiel und Scherz zusammen,
Schüren ihrer Herzen wilde Flammen ...
Zieh'n mit hässlichem Gejohle weiter ...
Ich verkrieche mich — das ist gescheiter!
Man verschone mich mit solchen Gästen,
Denn sie suchen nichts von unserm Besten!

1. Gnom: Ich erstaun' ob eurer Rede!
Die Beratung wird zur Fehde!
Wollt ihr nur den Wandrer loben,
Der alleine strebt nach oben?
Der mit einer guten Flasche,
Fleisch und Käse in der Tasche,
Sich auf langen Bergstock stemmt?
Zwanzigmal die Schritte hemmt?
Nein! Viel schöner ist zu schauen.
Wenn die Männer mit den Frauen,
Mit den Tüchern rot und blau,
Mit den Socken gelb und grau,
Mit den Hüten weiss und grün
Ueber uns're Höhen zieh'n!

4. Gnom: Ja sie sehen aus wie Puppen!

5. Gnom: Aber diese kochen Suppen!
Wollen nicht, wie einst vor Jahren,
Sich mit Wein das Mütchen wahren!

6. Gnom: Früher ging der Alpinist
So zu Berge wie er ist!
Heute stecken selbst die Weiber,
Dicke oder schlanke Leiber,
In die Hosen — wie ein Mann!
Pfui, wie ekelt mich das an!

3. Gnom: Lasst den sonderbaren Brauch,
Recht ist doch, dass endlich auch
Uns'rer Berge hehre Pracht
Für die Weiblichkeit erwacht.
Warum sollten denn die Frauen
Immer nur von weitem schauen?
Wollt ihr nur den Mann beglücken?

Der Bergführer

Nach einem Gemälde von Hans Beat Wieland, Schwyz-München

(Original im Besitz des städtischen Museums in St. Gallen)

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen

Darf „sie“ nur die Hosen flicken
Und den Vesper „ihm“ bereiten?
Nicht an seiner Seite schreiten?
Tanzen und Standarte stiften! —
Doch nichts seh'n von Fels und Triften?
Brüder — ihr seid schlecht berichtet,
Wenn ihr auf das Weib verzichtet.

2. Gnom: Die den Berg sucht — lass ich gelten.
Die den Mann sucht — muss ich schelten!

4. Gnom: Ach, ich könnte manchen nennen,
Den wir alle gründlich kennen,
Der bei uns die Frau gefunden,
Die für immer ihm verbunden —
Darum wollen wir nicht streiten!
Mir will gröss're Pein bereiten,
Dass in unseren Gefilden
Man sich scheidet schon „nach Gilden“!
Früher war kein Unterschied,
Jeder sang ein frohes Lied,
Jeder, wenn er traf den andern,
Mocht' ein Stück weit mit ihm wandern.
Klang ein Jauchzer aus der Ferne,
Grüsste man den Bruder gerne,
Unter einem Felsendach
Fand man Schutz vor Ungemach ...
Keiner frug nach „wer“ und „wie“,
Bergeswelt vereinte sie!
Heute könnt ihr nicht erkennen,
Wie sie sich in „Gruppen“ trennen?
Ach, schon zieht durch das Gefilde
Mancher nur „mit seiner Gilde“!

6. Gnom: Politik spielt gar hinein!
Oder ein Gesangverein!
Kegelklübler geh'n zusammen,
Turner, mit und ohne „Flammen“ ...
Und die Schulen zieh'n zu Berge,
Kinder, kleiner oft als Zwerge,
Müssen wandern — wider Willen —
Vaters Ehrgeiz nur zu stillen!

1. Gnom: Uebertreib nicht ungebührlich!
Einen Führer braucht natürlich
Jedes Kind. – Doch darf es kommen,
Wird's vom Vater mitgenommen.
Und die andern frohen Scharen,
Die im Tal schon Freunde waren,
Sollten nicht zusammengeh'n
Uns'res Reiches Pracht zu seh'n!?

2. Gnom: Kämen sie der Berge wegen,
Hätten wir wohl nichts dagegen —
Früher war es nämlich so! —
Heute rufen sie: „Halloh!“
„Du bist auch da, welch ein Spass!“
„Komm, wir klopfen einen Jass!“
Hol' der Teufel dies Gesindel,
Solche Bergfahrt ist ein Schwindel!

6. Gnom: Bergfahrt, sagt er, leider ja!
Seht ihr sie? Von fern und nah
Nehmen sie die Bahn, wenn möglich,
Das Zufussgeh'n wäre kläglich! —
Man will rasch zum Ziel gelangen,
Spät erst mit dem Marsch anfangen,
Und das Vorgelände kennen,
Würden sie Ballast nur nennen!

5. Gnom: Gönne doch das Glück den Leuten!
Unerquicklich sind die Zeiten,
Jeder kann es sich nicht leisten,
So, wie einst die Alten reisten:
Einen Tag fürs Vorgelände ...
Zwei, dass man den Aufstieg fände ...
Einen wiederum bergab ...
Aber bitte — nur kein Trab! —
Dann ein Abschiedstrunk im „Leuen“
Mit dem Führer, dem Getreuen,
Der ein Häuflein Geld gewann ...
Schliesslich zog man heimwärts dann ... —
Nein! für solche Exkursionen
Würde sich kein Sonntag lohnen —
Jene Leute hatten Zeit —
Heute kommt man schneller weit!

2. Gnom: Meister, sind sie nicht verdorben!?
Was man teuer einst erworben,
Wofür man gewagt sein Leben,
Wollen sie „geschwind erleben“!
Ihr verteidigt solch Gebaren?
Muss man das an Euch erfahren?
Nimmer kann ich es verstehen!

Berggeist: Müsstest eben tiefer sehen.
Lange lauscht ich nun schon Eurem Zanken,
Kann mich nicht verschliessen dem Gedanken:
Ihr habt Euch getrennt in meinem Reich!
Die Parteien sind an Stärke gleich.
Ihr verehrt den Geist der Veteranen,
Ihr seht Gutes auch in neuern Bahnen.
Streiten sollt Ihr nicht, als gute Geister!
Hört ein Wort von Eurem alten Meister:
Unser Reich ist stark und still und weit.
Seine tausendfält'ge Herrlichkeit
Gab der Schöpfer allen, die auf Erden. —
Doch nur der kann ihrer teilhaft werden,
Der sie sucht mit reinem Herz und Sinn.
Andern — winkt in Wahrheit kein Gewinn.
Wir sind Hüter dieser Bergespracht!
Ihr dürft raten, helfen, Tag und Nacht
Diesen Menschenkindern treu zur Seite
Wandern als ein unsichtbar Geleite.
Eure erste Pflicht ist: sie zu schützen,
Wenn sie ihre Kraft im Guten nützen.
Leichtsinn, Prahlerei und Unverstand
Ueberlasst ihr meiner starken Hand.
Ihr dürft warnen — strafen dürft Ihr nicht,
Denn ein Höherer hält das Gericht,
Dem auch ich mich beuge je und je,
Dass sein Wille treu allhier gescheh'.

1. Gnom: Meister, in das Chaos der Gefühle
Bring Du Ordnung mit der strengen Kühle.
Wäge, was das Heute gutes tat,
Wäge es auch an der Alten Rat!

Berggeist: Dies Reich der Berge, das wir unser nennen,
Lernten die Menschen ernst und langsam kennen.
Sie wagten vieles lange nur zu ahnen ...
Und mussten Schritt für Schritt sich Wege bahnen.
Mit Forschersinn und Liebe kamen sie,
Die ihnen ungeahnte Kraft verlieh'!
Der Vater hat dem Sohn den Schatz erschlossen,
Der Freund dem Freunde und den Weggenossen —
So, mit der Zeit, ward unser Reich für viele
Die Stätte ernster, hoher Wanderziele.
Doch, wo gar viele sind, mag es geschehen,
Dass nicht mehr alle edle Wege gehen. —
Lasst die Unwürdigen — sie strafen sich
Schon selbst genug — wir lassen sie im Stich.
Doch dürft Ihr nicht das Einst vom Heute scheiden,
Das Edle, Gute lasst uns seh'n in beiden!
Lag das Verdienst zu Anfang: im Erschliessen,
So seht Ihr heute tausend Knospen spriessen
Aus jenen Wurzeln, die die Alten fanden:
Man kennt die Berge nun in allen Landen!
Der Dichter hat sie einst von fern besungen,
Der Forscher ist mit Mühe eingedrungen,
Die Erben dieser beiden führen fort
Den Preis der Bergeswelt in Bild und Wort.
Die Tat steht der Beschreibung treu zur Seiten:
Sie wissen traute Hütten zu bereiten,
Wo sich der Pilger stärkt und Ruhe findet.
Sie wissen Rat, wenn Unheil sich verkündet —
Und was der Junge lernt vom Veteranen,
Wird auch dem Enkel wieder Wege bahnen!

6. Gnom: Meister, wir danken Dir! Seid Ihr bereit,
Biet' ich die Hand' Euch — wir lassen den Streit!

5. Gnom: Ja, wir erkennen das Gute in beiden!
Nie soll das Jetzt sich vom Einstigen scheiden!
Nie soll das Einst sich dem Heute verbergen!
Liebe zur Heimat und unseren Bergen,
Das ist die Wurzel! Nun Meister sag' an,
Haben wir unsere Pflicht hier getan?

Berggeist: Ja, Ihr habt geprüft und habt erkannt
Wie das Heute mit dem Einst verwandt.
Geht und bringt dem S. A. C. St. Gallen
Meinen Segen! Grüsst ihn von uns allen!

(Alle Gnomen haben sich erhoben, der dritte tritt vor den Meister)

3. Gnom: Meister! Eh' wir wandern, magst zu Ehren
Jener Jubilarin uns gewähren
Noch ein Freudetänzchen hier zu wagen!

Berggeist: Solche Lust will ich Euch nicht versagen –
Wenn Ihr mir zum Schluss ein Liedchen singt
Das bis fern zum „Schützengarten" klingt!

1. Gnom (jubelnd): Heissa! Juhei!
Gnomen herbei!
(Alle Gnomen steh'n zu ihm und lauschen)

Schlafen die Blumen tief unter dem Schnee
Tanzen wir ohne sie! Heissa juhe!
(Alle Gnomen hüpfen, Schneehäslein huschen vorüber)

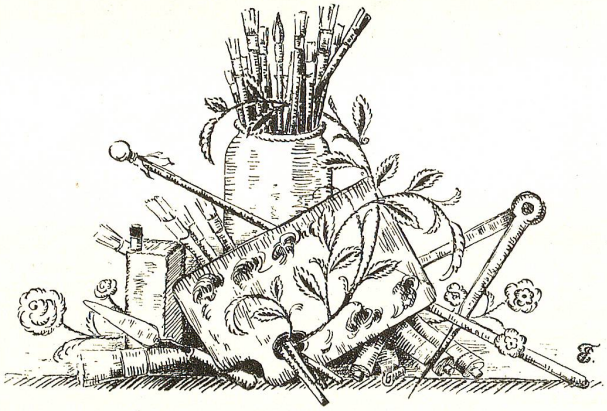
Schneehäslein huschen behende vorbei ...
Holt sie zum Tanze her!
Heissa! Juhei!

(Die Gnomen holen die Schneehäslein, irgendwo ertönt Ocarinaspiel mit Klavierbegleitung, kurzer Reigen der Gnomen und Schneehäslein; am Schluss gruppieren sich alle zwanglos zu Füssen des Berggeistes und singen jubelnd den Vers des von Ferdinand Huber komponierten Liedes):

„Uns're Berge lugen
Uebers ganze Land!
Von dem Rhonetale
Zu des Rheines Strand!
Und in allen Gauen
Mahnt ihr heller Schein:
[: Sich des einen, schönen Vaterlands zu freu'n!" :]

D. B.

Unsere farbigen Kunstbeilagen. Die in Drei- und Vierfarbendruck ausgeführten Bilder dieser Mappe sind teils nach ältern Oelgemälden und Stichen, teils nach farbigen Naturaufnahmen von Arthur Klee, Ed. Scheibener, H. Staeheli und C. Weber reproduziert worden, was mit erheblicheren Schwierigkeiten verbunden ist, als wenn die Originalbilder direkt abgenommen werden können, weil von der Glasplatte erst wieder drei oder vier neue Aufnahmen für die entsprechenden Farbendruckplatten gemacht werden müssen. Die Aufnahme naturfarbiger Photographien, die bis jetzt leider noch nicht kopiert werden können, ist eine besondere Kunst, die auch tadellose Lumière- oder Agfaplatten voraussetzt.



EDM. THERMANN

Werkstätte für Dekorations- und Flachmalerei

Uli-Rotachstrasse 7 — Telephon 1631

ST. GALLEN

Chemische
Wasch-Anstalt
Appretur · Dekatur

KLEIDER-FÄRBEREI

BERNET & CO.

VORMALS

E. SPRENGER-BERNET

Telephon: Fabrik 632
Telephon: Wohnung 3244
Postcheck-Konto IX 1120

* *

FILIALEN:

Neugasse 48, zum Pilgerhof
Kornhausstrasse 7 (nächst dem Bahnhof)
St. Leonhardstrasse 79
Grossackerstrasse 1, St. Fiden

* *

Fabrik und Laden: Konkordiastrasse 3

SCHUHHAUS
SCHNEIDER & CO.
ST. GALLEN
GOLIATHGASSE 5

Qualitätsschuhe in besten Paßformen

RITTER & CO. ST. GALLEN C
SPEISERGASSE TELEPHON № 137

PAPIERE UND KARTONS für jeden Zweck.
Spezialitäten für die Stickerei-Industrie: Weiße und farbige Seidenpapiere, Pauspapiere, Stüpfelpapiere, Rapportpapiere, Automatenkarton, Kopierkarton etc.

BUREAU-ARTIKEL
Eigene Geschäftsbücher-Fabrikation und Akzidenzdruckerei. Lose-Blätter-Bücher, Karteikarten, Briefordner, Schnellhefter. Große Auswahl in Stahlfedern und Radiergummi.

FEINE PAPETERIE
Briefpapiere und Briefkarten in reichhaltigster Auswahl. Monogrammprägungen rasch und billig. Lederwaren bester Herkunft. Geschenkartikel aus Stoff und Seide. Goldfüllfederhalter „Waterman" und „Swan". Taschenbleistifte.

Am Waldbach.

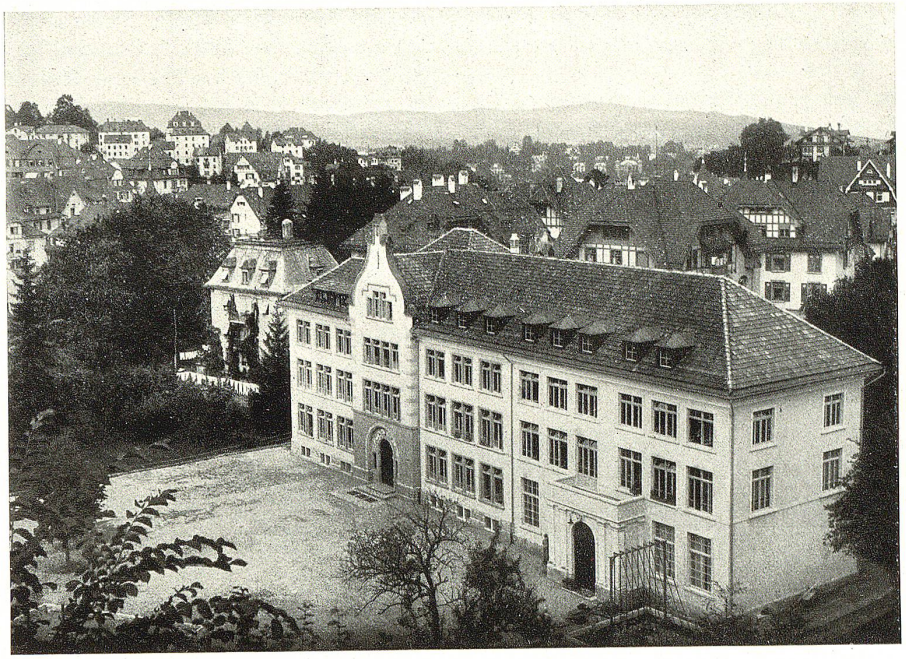
Nach einer Photographie von *Frei & Co.*, St. Gallen.

Auf dem Wege zum Seealpsee. Phot. Frei & Co., St. Gallen.

Schafherde im Engadin. Phot. Frei & Co., St. Gallen.

Vom Schulwesen in St. Georgen.

Seit der Stadtverschmelzung im Jahre 1918 hat wohl kein Teil der einbezogenen Außengemeinden einen so erfreulichen Ausbau des Schulwesens erfahren, wie das Dorf St. Georgen. Dazu hat die innige Verbindung zwischen dem städtischen Quartier Mühleck-St. Georgen u. dem ehemaligen St. Georgen-Tablat wesentlich beigetragen. Der Schulkreis schließt heute auch das Riethäusli-Viertel in sich, ferner einen Teil der Klus und neuestens werden auch Schüler aus dem Buch aufgenommen zwecks Auffüllung der Klassen. Die südliche Grenze des Quartierschulgebietes fällt mit der appenzellisch. March zusammen, reicht also bis zu den Eggen hinauf und hinüber bis über den Wenigerweiher hinaus. Die Unterschiede der einzelnen Teile des Gebietes geben der Schule einen ländlichen Einschlag: Stadtkinder und Landkinder sitzen auf der Schulbank nebeneinander. Immerhin dominiert der Charakter des im Kreise C fortlebenden Schulwesens der Schulgemeinde der alten Stadt St. Gallen. Er drückt sich vor allem aus in der bürgerlichen Schule, die aus den konfessionellen Schulen in St. Georgen geschaffen worden ist. Die Quartier-Schule St. Georgen zählt heute gegen 700 Kinder, die von 13 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet werden. Dazu kommen noch 3 Arbeitslehrerinnen. Es ist bemerkenswert, daß in St. Georgen die Mädchen der 7. und 8. Klasse von zwei Lehrerinnen geführt werden. Diese Neuerung hat sich bewährt.



Das äußere Zeichen des Ausbaues dieser Quartierschule ist das erweiterte Hebelschulhaus mit seiner trefflich ausgerüsteten schönen Turnhalle. Der Erweiterungsbau kostete Fr. 400.000. Er präsentiert sich, wie unsere Abbildung zeigt, sehr stattlich. Nicht mit Unrecht wird behauptet, das Hebelschulhaus weise die schönsten und hellsten Schulzimmer im Kreise C auf. Im Kellergeschosse sind die Werkstätten für die Knabenhandarbeitsschule und das Schülerbad. Eine Werkstätte befindet sich auch im Dachgeschoß. Dem katholischen Religionsunterricht und der Spezialklasse sind besondere Zimmer eingerichtet worden. Alle Schulzimmer haben Südlicht und sind außergewöhnlich sonnig. Neu eingerichtet ist auch der Schulgarten. Ein prächtiger Spielplatz fördert die Freude am körperlichen Spiele.

St.

BUCHHANDLUNG

W. SCHNEIDER & CIE · ST. GALLEN

FILIALEN: MARKTPLATZ, UNIONPLATZ, BAHNHOFPLATZ / HAUPTGESCHÄFT: ST. LEONHARDSTR. 6

POSTCHECKKONTO IX 488 / TELEPHON-NUMMER 204

ZEITSCHRIFTEN-EXPEDITION | EIDG. KARTENWERKE AUF LAGER

BÜCHER ALLER WISSENSCHAFTEN

English Books / Livres français / Italienische und spanische Literatur
Romane / Erzählungen / Sprachbücher / Wörterbücher
Kaufmännische Literatur

TOPOGR. REISEKARKEN | ATLANTEN | REISELITERATUR

Nicht Vorrätiges wird prompt und schnellstens besorgt

TAGESZEITUNGEN UND ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFTEN
IN UNSERN ZEITUNGSKIOSKEN